

# Bekanntmachung vom 18. August 1908,

den Vollzug des pfälzischen Städteverfassungsgesetzes betreffend.

## I.

### (Zu Art. 1.)

Die städtische Verfassung sowie die Kreisunmittelbarkeit kann in der Pfalz nur einer „Stadt“ verliehen werden. Diese Beschränkung hat zur Folge, daß eine pfälzische Gemeinde, die den Titel „Stadt“ nicht bereits führt, gleichwohl aber die städtische Verfassung anstrebt, spätestens mit dem Gesuche um Verleihung dieser Verfassung auch das Gesuch um Verleihung des Titels „Stadt“ (nach Art. 8 Abs. II der pfälzischen Gemeindeordnung) stellen muß.

## II.

### (Zu Art. 2 Abs. I.)

Der Art. 2 Abs. I soll nach der Begründung des Gesetzesentwurfs zum Ausdruck bringen, daß für die beteiligten Gemeinden von der rechtsrheinischen Gemeindeordnung und von sonstigen gesetzlichen Vorschriften alle jene Bestimmungen in Kraft treten, welche die Eigenart der rechtsrheinischen Stadtgemeinden und kreisunmittelbaren Städte begründen oder mit ihr zusammenhängen, daß aber alle Vorschriften des pfälzischen Rechtes in Geltung bleiben, die durch diese Eigenart nicht berührt werden.

In Kraft bleiben hiernach zum Beispiel die sachlichen Vorschriften der pfälzischen Gemeindeordnung über die Gemeindebezirke, die Gemeindeangehörigkeit (Bürgerrecht), das Gemeinde- und Stiftungsvermögen, die Gemeindebedürfnisse und deren Befriedigung (Art. 1—5, 7, 8 Abs. II, 9—36, 38—53, 86, 88—93, 99, 100, 101), ferner die pfälzischen Rechtsnormen über das Kirchenvermögens- und Kirchengemeinderecht, wobei jedoch nach Art. 2 Abs. V des pfälzischen Städteverfassungsgesetzes die Zuständigkeit des Magistrats an Stelle der des Gemeinderats tritt

(vgl. Fabrikratsdekret vom 30. Dezember 1809 Art. 93, 96, 99, 102; Gesetz über das Gemeindeumlagenwesen im Rheinkreise vom 17. November 1837 Art. 7, 9, 10, G.Bl. S. 145).

Dagegen treten an Stelle des bisherigen Rechtes wegen des Zusammenhanges mit der erwähnten Eigenart — vorbehaltlich der weiteren Vorschriften des pfälzischen Städteverfassungsgesetzes — insbesondere die entsprechenden Bestimmungen in den folgenden Vorschriften:

1. Rechtsrheinische Gemeindeordnung Art. 4 Abs. III, 9, 16, 24 Abs. I, II, 27 Abs. II, 31 Abs. III, 40 Abs. III, 47 Abs. I, 58, 67 Abs. II, 70—122, 153 Abs. VII, VIII, 159 Abs. I Ziff. 8, 9, Abs. II, 160, 162, 164—168, 172—196, 200;

(Ein Erfordernis für die Verleihung der städtischen Verfassung ist der Austritt aus dem etwa bestehenden Bürgermeistereiverbande. Denn die Vorschriften beider Gemeindeordnungen über die Bürgermeistereien (Art. <sup>6, 150—152, 198</sup><sub>6, 82—84, 123</sub>)

sowie das Wesen des Bürgermeistereiverbandes überhaupt lassen sich mit der städtischen Verfassung einer Gemeinde des Verbandes nicht vereinigen.)

2. Gesetz über den Schadensersatz bei Aufmäufen vom 12. März 1850 Art. 4 Ziff. 1, Art. 10, 13 mit dem Gesetz über das Einschreiten der bewaffneten Macht vom 4. Mai 1851 Art. 14 und dem Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche vom 9. Juni 1899 Art. 142, 145;
3. Distriktsratsgesetz vom 28. Mai 1852 Art. 3 Buchst. a;
4. Landratsgesetz vom 28. Mai 1852 Art. 2 Buchst. b, Art. 4;
5. Heimatgesetz vom 16. April 1868 usw. Art. 9 Abs. II, 20, 24, 26 Abs. II (G. u. B.Bl. 1899 S. 470);
6. Armengesetz vom 29. April 1869 usw. Art. 22 Abs. I Ziff. I, Abs. II, IV, 23 Abs. II, 25 Abs. I, 26, 32 Abs. II, 34 Abs. III, VIII, 35 Abs. III, 37 Abs. I, IV, 41 Abs. IV, 42 Abs. I;

(Art. 41 Abs. IV kommt nur im Falle der Lösung des Distriktsverbandes in Betracht; s. Art. 3 Abs. II Ziff. 3 des pfälzischen Städteverfassungsgesetzes.)

7. Polizeistrafbuch vom 26. Dezember 1871 usw. Art. 3, 4 Abs. II, 6 Abs. II, 14 Abs. II, 21 Abs. II;
8. Brandversicherungsgesetz vom 3. April 1875 Art. 39 Abs. II;

(Nicht hierher zu rechnen ist Art. 69, da die Sondervorschrift für die Pfalz — Gesetz vom 5. Mai 1890 Art. 5 — ihrem Inhalte nach mit der Gemeindeverfassung nicht zusammenhängt.)

9. Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetze vom 23. Februar 1879 Art. 24;

(Art. 55, der die kreisunmittelbaren Städte verpflichtet, die Amtsanwaltschaft gegen Entschädigung selbst zu besorgen, ihnen aber keinen Anspruch hierauf gibt, ist für die Pfalz gegenstandslos. Denn dort wird die Amtsanwaltschaft durch Beamte der Justizverwaltung besorgt.)

Auch bezüglich der Aufsicht über die Amtsführung der Landesbeamten in der Pfalz, die nach Art. 74 a — G. u. B. Bl. 1899 Nr. 28 Beilage S. 67 — zu den Gegenständen der Justizverwaltung gehört, verbleibt es beim geltenden Rechte.)

10. Ausführungsgesetz zum Viehseuchengesetze vom 21. März 1881 Art. 4 Abs. II mit dem Milzbrandgesetze vom 26. Mai 1892 Art. 5;
11. Hengste-Körgegesetz vom 26. März 1881 Art. 2 Abs. II;
12. Zuchtstiergesetz vom 5. April 1888 Art. 9 Abs. I;
13. Gesetz über die gemeindliche Besitzveränderungsabgabe vom 15. Juni 1898;
14. Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche vom 9. Juni 1899 Art. 94—98;
15. Gesetze über die Einkommen-, Kapitalrenten- und Gewerbesteuer vom 9. Juni 1899 Art. 33, 34, — 20, — 34, 35;
16. Abmarkungsgesetz vom 30. Juni 1900 Art. 4 Abs. V;
17. Schulbedarfsgesetz vom 28. Juli 1902 Art. 6, 13 Abs. I.

Der Hauptinhalt des hiernach auf die Pfalz übertragenen Stadtverfassungsrechts, nämlich die entsprechenden Bestimmungen der Art. 70—122, 160, 162, 164—168, 172—196, 200 der rechtsrheinischen Gemeindeordnung, ist nachstehend anhangsweise wiedergegeben.

### III.

Außer den erwähnten gesetzlichen Vorschriften eignen sich zur Übertragung auch die gleichartigen nichtgesetzlichen Vorschriften. Es wird daher — soweit verordnungsmäßige Vorschriften in Betracht kommen, mit Allerhöchster Ermächtigung — bestimmt, daß für die pfälzischen Städte, denen die städtische Verfassung oder die Kreisunmittelbarkeit verliehen wird, alle verordnungsmäßigen und ministeriellen Vorschriften in Kraft treten, die mit der besonderen Verfassung der städtischen Gemeinden oder mit der Sonderstellung der kreisunmittelbaren Städte rechts des Rheins zusammenhängen.

Hierher gehören insbesondere die entsprechenden Bestimmungen in den folgenden Vorschriften:

- ✓ 1. Verordnung über die Bildung der Schulinspektionen vom 22. März 1821 (Reg.Bl. S. 291) mit Min.Entschl. vom 5. Juli 1822, 24. Juni 1839 und 8. Mai 1840 (Weber, Gesetz- und Verordnungen-Sammlung Bd. 2 S. 129, Bd. 3 S. 289, 291);
2. Verordnung über die Tanzmusiken vom 18. Juni 1862 § 2 Ziff. 2 (Reg.Bl. S. 1391);
3. Verordnung über die Dienstzeichen der Gemeindeverwaltungsmitglieder vom 4. August 1869 §§ 1, 2 (Reg.Bl. S. 1457);
- ✓ 4. Min.Entschl. über die Qualifikationslisten der Lokalschulinspektoren vom 31. März 1870 Ziff. 2, 3, 7 (M.Bl. f. R. u. Sch.A. S. 65);
5. Zuständigkeitsverordnung vom 4. Januar 1872 § 18 Ziff. 1, 2 (Reg.Bl. S. 25);
6. Instruktion zum Quartierleistungsgesetze vom 8. Juli 1875 § 3 Absf. III (G. u. B.Bl. S. 513);
7. Verordnung über die Standesämter vom 14. Oktober 1875 §§ 2, 3 (G. u. B.Bl. S. 623) mit Min.Entschl. vom 20. November 1875 Ziff. 5 Absf. II (Weber, Gesetz- und Verordnungen-Sammlung Bd. 11 S. 188);
8. Kaiserliche Verordnung zum Kriegsdienstleistungsgesetze vom 1. April 1876 Beilage B (R.G.Bl. S. 137) mit Min.Entschl. vom 21. August 1876 (M.Bl. S. 346);
9. Min.Bef. zum Haussteuergesetze vom 4. April 1882 § 6 Absf. V (G. u. B.Bl. S. 119);
10. Verordnung über die Errichtung der Volksschulen und die Bildung der Schulsprengel vom 26. August 1883 §§ 7 Absf. II, 8, 13 Absf. I—III, VII (G. u. B.Bl. S. 407);
11. Min.Bef. über die gemeindlichen Dienstsiegel vom 20. November 1883 Buchst. b (G. u. B.Bl. S. 461);
12. Verordnung über die Schulversäumnisse vom 2. September 1886 § 2 Absf. I, II, § 6 (G. B.Bl. S. 585);
13. Verordnung über die Dienstkleidung usw. der gemeindlichen Polizeibediensteten vom 12. Mai 1888 §§ 1—3 (G. u. B. Bl. S. 453);
14. Verordnung zum Zuchtstiergesetze vom 16. Juni 1888 § 1 Absf. II Ziff. 1, § 2 (G. u. B.Bl. S. 475);
15. Wehrordnung vom 19. Januar 1889/29. September 1904 § 2 Ziff. 6 Ann.\*\*) (G. u. B.Bl. 1904 S. 533);
16. Verordnung zum Gewerbegerichts Gesetze vom 16. August 1890 § 4 (G. u. B.Bl. S. 571);
17. Verordnung zur Gewerbeordnung vom 29. März 1892 § 50 (G. u. B.Bl. S. 61);

18. Verordnung zum Krankenversicherungsgesetze vom 8. Juni 1892 § 2 Abs. I, III, § 4 Abs. I, II (G. u. V.Bl. S. 185);
19. Min.Entschl. zum Gesetz über die Familienunterstützung bei Friedensübungen vom 29. Juni 1892 Ziff. 5 (M.Bl. S. 279);
20. Min.Bef. über die Zusammensetzung der Ortsschulbehörden vom 29. November 1897 (G. u. V.Bl. S. 370);
21. Instruktion zum Naturalleistungsgesetze vom 28. August 1898 Abschnitt III Buchst. C (G. u. V.Bl. S. 509);
22. Verordnung zum Invalidenversicherungsgesetze vom 14. Dezember 1899 §§ 6, 7 Abs. III, § 8 Abs. II und Wahlordnung vom gleichen Tage §§ 1, 3, 7 (G. u. V.Bl. S. 1008, M.Bl. S. 735);
23. Verordnung zum Impfgesetze vom 17. Dezember 1899 §§ 2, 6 mit Min.Bef. vom 21. Dezember 1899 Buchst. A Ziff. 1, b (G. u. V.Bl. S. 1049, 1054);
24. Min.Bef. über die Gemeindewaisenträte vom 22. Dezember 1899 §§ 8 u. ff. (M.Bl. 1900 S. 108);
25. Verordnung zu den Unfallversicherungsgesetzen vom 10. Dezember 1900 § 1 Ziff. 3, 4 (G. u. V.Bl. S. 1209);
26. Bauordnung vom 17. Februar 1901 § 58 Abs. I, II (G. u. V.Bl. S. 87);
27. Pferdeaushebungsvorschrift vom 7. August 1902 § 15 Abs. IV Ziff. 2 (G. u. V.Bl. S. 623);
28. Min.Bef. über die Dienstkleidung usw. von Gemeindebeamten vom 12. März 1903 (M.Bl. S. 103);
29. Schulpflichtverordnung vom 4. Juni 1903/20. Juni 1907 §§ 4 Abs. II, 5 a Abs. II, 6, 9, 10 Abs. II, 11, 15 Abs. III, 16 Ziff. 3, 19 Abs. II (G. u. V.Bl. 1903 S. 359, 1907 S. 499) mit Min.Bef. vom 7. März 1906 und 21. Juni 1907 (M.Bl. f. R. u. Sch.N. 1906 S. 143, 1907 S. 394);
30. Verordnung zum Kaufmannsgerichtsgesetze vom 3. August 1904 § 4 (G. u. V.Bl. S. 273).

IV.

(Zu Art. 2 Abs. III.)

Durch Art. 2 Abs. III wird für die pfälzischen Gemeinden mit städtischer Verfassung unter Abweichung von Art. 87, 107 Abs. III, IV der rechtsrheinischen Gemeindeordnung die Einrichtung der Gemeindecinnehmereien sowie die Zuständigkeit der Kreisregierung zur formellen Regelung des Kassen- und Rechnungswesens aufrechterhalten. Vgl. die pfälzische Gemeindeordnung Art. 65, 67, 89 Abs. II, dann 78 Abs. X.

Bei der formellen Regelung des Kassen- und Rechnungswesens ist den besonderen Bedürfnissen der städtischen Gemeinden Rechnung zu tragen; namentlich steht nichts im Wege, veranlaßten Falles für einzelne Gemeinden Sonderbestimmungen zu treffen.

V.

(Zu Art. 2 Abs. V.)

Art. 2 Abs. V trifft für den Anwendungsbereich jener gesetzlichen Vorschriften Vorsorge, die nur für die Pfalz erlassen sind und daher mit der rechtsrheinischen Stadtverfassung nicht zusammenhängen. Im Bereiche dieser Vorschriften soll in den pfälzischen Gemeinden mit städtischer Verfassung die Zuständigkeit des Gemeinderats auf den Magistrat, die Zuständigkeit der Gemeindeversammlung auf die Gemeindebevollmächtigten übergehen.

Das Gleiche ist auch für den Anwendungsbereich nichtgesetzlicher Vorschriften der bezeichneten Art veranlaßt. Es wird daher — soweit verordnungsmäßige Vorschriften in Betracht kommen, mit Allerhöchster Ermächtigung — bestimmt, daß der Art 2 Abs. V des pfälzischen Städteverfassungsgesetzes auch im Bereiche nichtgesetzlicher Vorschriften, die nur für die Pfalz gelten, Anwendung zu finden hat.

Hierher gehörige gesetzliche und nichtgesetzliche Vorschriften sind z. B.:

Pfälzische Gemeindeordnung Art. 13, 39;

Heimatgesetz Art. 28 Abs. IV, Art. 29 Abs. VIII  
(G. u. V. Bl. 1899 S. 470);

Fabrikratsdekret vom 30. Dezember 1809 Art. 4 Ziff. 2,  
Art. 93, 96, 99, 102;

Landesadministrationsverordnung über das Gabholz vom  
21. August 1816 Ziff. 2 mit Regierungsaus schreiben  
vom 10. August 1832 (Linksrhein. Amtsblatt 1816  
S. 245, Amts- und Int. Bl. des Rheinkreises 1832  
S. 489) — wobei die Genehmigung der Beschlüsse  
kreisunmittelbarer Stadtmagistrate der Kreisregierung,  
Kammer des Innern, zusteht —;

Gesetz über das Gemeindeumlagenwesen im Rheinkreise  
vom 17. November 1837 Art. 7, 9, 10 (G. Bl.  
S. 145) — bezüglich der Kultusumlagen —;

Forststrafgesetz für die Pfalz vom 2. Oktober 1879  
Art. 52 Abs. III (G. u. V. Bl. S. 1417);

Verordnung über die Sicherheitsleistung der Steuer- und  
Gemeindeeinnahmer der Pfalz vom 23. August 1903  
§§ 4, 5, 7, 11 (G. u. V. Bl. S. 461).

Daß die ortspolizeilichen Zuständigkeiten des Bürgermeisters (vgl. z. B. Jagdverordnung vom 23. Juli 1814 Art. 3, Amtsblatt der gemeinschaftl. Landesadministrationskommission S. 21, dann Verordnung über die Tanzmusiken vom 18. Juni 1862 § 2 Ziff. 4, Reg.Bl. S. 1391) auf den Magistrat übergehen, ist in der Begründung des Gesetzentwurfs als selbstverständlich bezeichnet.

VI.

(Zu Art. 3 Abs. 1.)

Die Verleihung der Kreisunmittelbarkeit an pfälzische Städte erfolgt regelmäßig unter Aufrechterhaltung des Distriktsverbandes.

Wie die Begründung des Gesetzentwurfs ausführt, erhält hierbei der kreisunmittelbare Stadtmagistrat für den Stadtbezirk — nach näherer Bestimmung der Art. 93, 96 der rechtsrheinischen Gemeindeordnung — alle Zuständigkeiten der Distriktsverwaltungs- und Distriktpolizeibehörde, und die Stadt scheidet aus dem staatlichen Verwaltungsbezirke des Bezirksamts aus. Dagegen bleibt die Stadtgemeinde Mitglied der Distriktsgemeinde mit allen ihren bisherigen Rechten und Verbindlichkeiten, auch treten in Bezug auf die Rechte und Verbindlichkeiten der Distriktsgemeinde, dann in der Bestellung, der Zuständigkeit und dem Geschäftsgange des Distriktsrats, des Distriktsratsausschusses, des Vorstandes beider Vertretungskörper sowie der sonstigen distriktsgemeindlichen Organe — abgesehen von den weiteren Vorschriften des Art. 3 des pfälzischen Städteverfassungsgesetzes — keinerlei Veränderungen ein. Insbesondere bleibt der Bezirksamtmann Vorstand des Distriktsrats und des Distriktsratsausschusses. In dieser Eigenschaft, aber auch nur in dieser, erstreckt sich seine Zuständigkeit örtlich auch auf den Bezirk der kreisunmittelbaren, zum Distrikte gehörigen Stadt.

Aus dem Gesagten ergibt sich beispielsweise, daß Distriktsstraßenstrecken im Bezirke der kreisunmittelbaren Stadt die Eigenschaft von Distriktsstraßen beibehalten und daß ihre Unterhaltung nach wie vor eine Gesamtlast der Distriktsgemeinde, sohin einen Gegenstand des Wirkungskreises der distriktsgemeindlichen Organe bildet. Nicht zu diesen Gegenständen zählt dagegen die Erlassung polizeilicher Vorschriften über den Verkehr auf solchen Straßenstrecken oder über deren Sicherstellung gegen Beschädigungen (Reichsstrafgesetzbuch § 366 Nr. 10, Polizeistrafgesetzbuch für Bayern Art. 90, dann Art. 2 Ziff. 6, Art. 4). Solche Vorschriften werden daher für den Stadtbezirk nicht vom Bezirksamte, sondern vom Stadtmagistrat erlassen.

VII.

Der letzte Satz des Art. 3 Abs. I soll für Beschlüßfassungen des Distriktsrats über die Lösung des Distriktsverbandes die gesetzliche Regel über die Beschlußfähigkeit des Distriktsrats (Distriktsratsgesetz Art. 13 Abs. I) dem besonderen Bedürfnisse des Falles anpassen. Vgl. Verh. d. K. d. Abg. 1907/08 Sten. Ber. Bd. V S. 1032.

Bei solchen Beschlüßfassungen haben die Vertreter der ausschließenden Stadt nicht nur kein Stimmrecht, sondern sie gelten überhaupt nicht als Mitglieder des Distriktsrats. Infolgedessen genügt zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von  $\frac{2}{3}$  der übrigen Distriktsratsmitglieder.

VIII.

(Zu Art. 3 Abs. II.)

Die Ziff. 1 des Art. 3 Abs. II stellt bei Aufrechterhaltung des Distriktsverbandes für die Vertretung im Landrat im wesentlichen das Verhältnis her, wie es bestünde, wenn die kreisunmittelbare Stadt aus dem Distriktsverband ausgeschlossen wäre.

Die Ziff. 2 trifft in gleicher Weise für die zahlreichen Fälle Vorsorge, wo Vertrauensmänner u. dgl. von der kreisunmittelbaren Stadt einerseits, von der Distriktsgemeinde — die aber hier die Stadt mitumfaßt — andererseits aufzustellen sind.

Einschlägig sind in dieser Richtung:

1. das Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetze vom 23. Februar 1879 Art. 24;
  2. das Ausführungsgesetz zum Viehseuchengesetze vom 21. März 1881 Art. 4 Abs. II mit dem Milzbrandgesetze vom 26. Mai 1892 Art. 5;
  3. das Hengste-Körgegesetz vom 26. März 1881 Art. 2 Abs. II;
  4. die Gesetze über die Einkommen-, Kapitalrenten- und Gewerbesteuer vom 9. Juni 1899 Art. 33, 34, — 20, — 34, 35;
- ferner:
5. die Instruktion zum Quartierleistungsgesetze vom 8. Juli 1875 § 4 (G. u. B. Bl. S. 513);
  6. die Min. Entschl. zum Kriegisleistungsgesetze vom 21. August 1876 (M. Bl. S. 346);
  7. die Verordnung zum Zuchtstiergesetze vom 16. Juni 1888 § 1 Abs. II Ziff. 1, § 2 (Ges. u. B. Bl. S. 475);
  8. die Wehrrordnung vom 19. Januar 1889/29. September 1904 § 2 Ziff. 6 Num.\*\*) (G. u. B. Bl. 1904 S. 533);
  9. die Instruktion zum Naturalleistungsgesetze vom 28. August 1898 Abschnitt III Buchst. C (G. u. B. Bl. S. 509);

10. die Verordnung zum Invalidenversicherungsgesetze vom 14. Dezember 1899 § 8 Abs. II und die Wahlordnung vom 14. Dezember 1899/8 Oktober 1904 §§ 1, 3, 7 (G. u. V. Bl. 1899 S. 1008, M. Bl. 1899 S. 735, 1904 S. 474);
11. die Pferdeaushebungsvorschrift vom 7. August 1902 § 15 Abs. IV Ziff. 2 (G. u. V. Bl. S. 623).

Die Ausscheidung ist der Ziff. 1 „entsprechend“ gleich, weil in den hier fraglichen Fällen teilweise nicht der Distriktsrat, sondern der Distriktratsausschuß die Wahl vornimmt, dann weil die Wählbarkeit nicht an das Bürgerrecht, sondern an den Wohnsitz im Distrikt, an die Bezirkseingekesseneheit u. dgl. geknüpft ist.

#### IX.

##### (Zu Art. 4.)

Die Feststellung des Heimatgebührentarifs, von der Art. 29 Abs. VI des Heimatgesetzes handelt, erfolgt in pfälzischen Gemeinden mit städtischer Verfassung durch den Magistrat unter Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten. Die aufsichtliche Genehmigung der Feststellung ist in solchen Gemeinden nicht erforderlich. Vgl. die rechtsrheinische Gemeindeordnung Art. 84, 112 Abs. I Ziff. 4.

#### X.

##### (Zu Art. 5.)

Nach Art. 5 Abs. I Satz 2 sind beispielsweise in einer pfälzischen Stadt, der mit Wirkung vom 1. Januar 1910 die städtische Verfassung verliehen wird, die ersten Ersatzwahlen zu Ende des Jahres 1911 vorzunehmen.

Von den ersten Erneuerungswahlen ab werden die Wahlperioden für die Gemeinden mit städtischer Verfassung im ganzen Lande zusammenfallen.

Die Übergangsvorschrift des Art. 5 Abs. II soll nach der Begründung des Gesekentwurfs Zweifel hintanhaltend und insbesondere — gegenüber den abweichenden Vorschriften der rechtsrheinischen Gemeindeordnung (Art. 71 Abs. I, IV, 75 Abs. I, 76) — die Beibehaltung aller im entsprechenden Zeitpunkt etwa vorhandenen nicht rechtskundigen Berufsmitglieder des Gemeinderats ermöglichen.

